

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Gründungs-Jahr Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von J. A. Hage's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einladungspreis für die halbpaltene Corpushelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbpaltene Corpushelle oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Von dem großen Maiereignis, dem Ministerwechsel in Berlin, wird schon weniger gesprochen, aber die Bedeutung der Thatsache wird dadurch nicht verringert, daß das Neue, wie alles Andere, zur Gewohnheit wird. Die neuberufenen Herren werden einige Zeit nötig haben, um sich in ihre Amtsgeschäfte einzuarbeiten, werden es aber nicht unterlassen, sich gegebenen Falls in die Erinnerung zu bringen. Besonders darf man das von dem neuen Landwirtschaftsminister, dem bisherigen Leiter der Reichspost annehmen, der keinen Stillstand, um so mehr aber ein frisches Draufgehen liebt. Wenn nicht Alles täuscht, wird Herr von Bobbielski, für Preußen wenigstens, der kommende Mann sein, wie es früher Excellenz von Miquel war. Das ist noch viel zu wenig beachtet, und doch sollte gerade hierauf der Hauptwert gelegt werden. Ja, es ist jetzt durchaus nicht ausgeschlossen, daß der einstige Suparengeneral einmal Nachfolger des Grafen Balow wird. Von heute auf morgen bräuhet der Fall natürlich nicht einzutreten.

Es liegt doch auf der Hand, daß Herr von Bobbielski, ein energischer und kraftvoller Charakter, nur zu dem Ziele in sein neues Amt berufen worden ist, bei seinen früheren konservativen Parteifreunden die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers und der preussischen Regierung zu vertreten resp. durchzuführen. Herr von Bobbielski ist ein frisches parlamentarisches Draufgehen, wie er bei der Berathung der großen Postgesetze im Reichstage bewiesen hat, eine Freude, er wird auch als Landwirtschaftsminister nicht die Dinge an sich herantommen lassen. Es ist ja möglich, daß er im neuen Amt nicht so viel Glück hat, wie im alten, aber es ist doch gar nicht ausgeschlossen, daß er die Schwierigkeiten überwindet, die allen drei Nachfolgern Fürst Bismarck's sorgenvolle Stunden bereitet haben. Erreicht er das, wird er ein voller Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Vertreter, dann wird er auch nicht stehen bleiben, wo er heute steht. Daß nicht gegen die Conservativen regiert werden soll, weder im Reich, noch in Preußen, ist offenkundig, der Mann, der eine feste Brücke zwischen den Lagern der Regierung und der Conservativen zu schlagen weiß, wird damit auch die leitende Person.

Allerdings darf man die Schwierigkeiten der gesammten inneren Lage nicht unterschätzen. Der Zolltarif ist eine dornige Bahn, und ohne praktische Nebennittel wird er den Freunden der Landwirtschaft im Reichstage nicht schmachhaft gemacht werden können. Die Agrarier aus der konservativen Partei, dem Centrum und sonstigen Abgeordneten haben im Reichstage die feste Mehrheit, von der Gebrauch zu machen sie auch entschlossen sind. Es ist eine feste Mehrheit, und mit einer solchen muß am Ende jeder Reichskanzler für den Fall rechnen, daß er neue Militär- oder Marineforderungen zu stellen hat. Darum ist in Preußen kein Konflikt des Kanals wegen herbeigeführt, darum soll der bisherige Leiter der Reichspost im neuen Metier sich bewähren. Wir werden sehen müssen, was kommt. Prophezeien ist nutzlos, aber was innerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, haben wir oben weiter gesagt. Nicht der Handelsminister Molter kennzeichnet die neue Lage, sondern Bobbielski!

Die Reichstagsabgeordneten werden schon in diesen Tagen in die Pfingstferien gehen und nach dem lieblichen Feste nur noch für wenige Tage nach Berlin zurückkehren. Unter den letz-

ten Verhandlungen gab es einige lebhafterer Natur, so über die Diätenfrage, das Weingefetz und die große Explosion von Griesheim. Der Versuch der Societodemokratie, der Reichsregierung für das Unglück eine moralische Verantwortung zuzuschreiben, war unschwer abzuweisen. Die Herren wollten sich wieder einmal zeigen, aber es gelang ihnen nicht. Daß man gut thut, den industriellen Verhältnissen gegenüber Vorsicht walten zu lassen, beweist der Zusammenbruch der Aktiengesellschaft Differdingen-Dannenbaum, der der Aktionären schwere Opfer auferlegt. Von der Seite der Börse her sind oft genug in letzter Zeit optimistische Meldungen über die Zukunft der Industrie verbreitet, man sprach von einer nahen Aufbesserung. Nun aus der Zukunft, die so dargestellt war, schon Gegenwart wird, merkt man, daß wir nach wie vor eine magere Zeit haben, aus der ein Uebergang zu fetten Jahren noch gar nicht abzusehen ist. Die Geld-Kalamität drückt noch immer, im Reich, wie in den Einzelstaaten, und daß namentlich aus den kleineren der letzteren, die in finanzieller Beziehung wahrlich nicht auf Rosen gebettet sind, verschiedene Wünsche an die Reichsregierung kommen, kann nicht Wunder nehmen. Wenn die Handelsvertragsverhandlungen mit den fremden Staaten beginnen, werden wir erkennen, daß es mit dem Auslande noch schlimmer bestellt ist. „Jordanz“ wird heute groß geschrieben! Und weil dem so ist, ist es ganz besonders thöricht, in diesem Sommer eine größere Streikbewegung unternehmen zu wollen. Damit würde das schon langsam schnurrende Rad der Industrie völlig zum Stillstand gebracht, der fremden Konkurrenz der Wettbewerb zu unserem Schaden gewaltig erleichtert.

Die Hoffnungen wegen Abchlusses der Chinafrage sind gewachsen, wie der Regen nach einem warmen Mairegen, aber wir wollen daran denken, daß die kalten Tage bevorstehen. Auch für China gilt das! Mit den amerikanischen Phrasen, daß ganz China der Zivilisation, das heißt dem nordamerikanischen Handel geöffnet werden müsse und dann Alles Andere von selbst kommen werde, ist gar nichts gesagt. Was hilft der Handel, wenn ununterbrochen die Gefahr besteht, daß eines Tages alle weißen Kaufleute todtgeschlagen werden? Vorerst die reelle Sicherheit, dazu die Kriegskostenentschädigung und dann wollen wir sehen, wie die Dinge stehen. Die Strafe gegen die Haupttrübsalherren Tuan und Lungsubiang, bestehend in langjähriger Einkerkelung und Degradation, soll nach den chinesischen Versicherungen vollstreckt sein. Vielleicht ist es diesmal Wahrheit, aber besser wäre es schon, diese Gallunten würden von unseren deutschen Truppen in Verwahrung genommen. Sicherer ist sicherer! Daß unsere Soldaten auch mit den besten chinesischen Truppen fertig werden, haben wir gesehen, aber es ist nötig, die Veltion der Langzöpfe so zu gestalten, daß keine Wiederholung, die neue Opfer an Menschenleben und Geld verursacht, erforderlich wird. Leider bleibt die China-Angelegenheit auch in anderer Beziehung ein wenig erfreuliches Merkmal, nämlich dafür, wohin es mit der einst so hoch gerühmten und berühmten Einigkeit der Großmächte untereinander gekommen ist. Neigten doch einzelne der Mächte mehr zu China hinüber, als daß sie die volle Berechtigung der deutschen Ansprüche anerkannten. Man kann mit Bezug auf China auch sagen: Vor einem Jahr, da las man anders! Die deutsche Politik wird sagen: Vergeben, aber nicht vergessen!

Der Boerntkrieg geht weiter! Was wohl Niemand bezweifelt hatte, daß die Kriegstelegramme des britischen Oberbefehlshabers Lord Kitchener nur dazu bestimmt sind, Stimmung zu machen,

hat sich wieder einmal deutlich ergeben: Keinerlei Aussicht auf erfolgreiche Friedensverhandlungen, keine einzige der Boernschaften ist wirklich kampfunfähig gemacht, keine Station der südafrikanischen Eisenbahnen ist eigentlich so völlig gegen einen Boeren-Ueberfall gesichert. In der Kapkolonie marschirt heute noch der angeblich seit Monaten vernichtete Boerenkommandant Kreuzinger an und her, als ob er der Herr wäre. Die britischen Soldaten marode, ihre Zahl nicht genügend, zu Hause in England sociale und finanzielle Schwierigkeiten, die Nothwendigkeit, eine gründliche Armeereform herbeizuführen, steht dem Widerwillen John Bull's, sich persönlich der Dienstpflicht zu unterziehen, gegenüber, Alles in Allem mehr Hindernisse, als selbst ein äußerst genial veranlagter Staatsmann zu lösen vermag. Wenn die Boeren unter solchen Umständen noch immer unverzagt einen ihnen günstigen Kriegsausgang erhoffen, wer will sagen, daß sie Unmögliches erwarten?

Ein Theil von dem, was die Leiter der französischen und russischen auswärtigen Politik neulich in Petersburg ausgeheckt haben, ist nun offenbar geworden, eine große Auleihe von 425 Millionen wird in Paris für die Regierung des Czaren ausgesetzt. Trotzdem schon mehr wie genug russische Werthe in französischen Händen sind, werden die Pariser Blätter es auch diesmal als die Pflicht eines jeden guten Franzosen bezeichnen, dem Czaren ihre Ersparnisse in den Schooß zu schütten. Wie sich Frankreich dafür in China oder sonstwo bezahlt machen wird, wird sich ja bald herausstellen, ganz und gar gratis hat man in Petersburg diesen Liebesdienst auch nicht wohl verlangen können. Und so vorsichtige Wege sich die russische Diplomatie auszuwählen liebt, verborgen bleiben sie doch nicht. Recht interessant schaut man von der Nawa auch nach den Balkanstaaten. Besonders in Serbien und Bulgarien raucht's gewaltig, die schlimmen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse stiften viel mehr Unheil, als man in West-Europa ahnt. Sieht es dort einmal Unordnung, wird Rußland natürlich der Nächste dazu sein, wieder Ruhe zu stiften, und damit die Bande auch fester zu knüpfen, welche heute schon die Balkanvölker mit dem Czaren verbinden.

Oesterreich-Ungarn und Italien bieten ein etwas ruhigeres Bild, wie in den allerersten Frühlingswochen, aber man darf sich von den Neuherlichkeiten nicht täuschen lassen, eine wirkliche Konsolidirung der Verhältnisse ist noch nicht erfolgt. Die politische Bewegung in der habsburgischen Monarchie und die sociale in Italien sind noch immer sehr tiefgehend, und es ist eigentlich noch nichts zuthun, dem Uebel an der Wurzel beizukommen. Beiden Ländern sind energische Staatsmänner allerersten Ranges zu wünschen, Oesterreich-Ungarn, damit der leicht zu beeinflussende Thronfolger auf dem rechten Wege erhalten werden kann, denn der greise Kaiser ist 71 Jahre alt, Italien, damit das Auktionenwesen in den Städten und Gemeinden, das sich in den größten, wie in den kleinsten Orten eingenistet hat, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden kann. Deutschland ist mit dem Wohlergehen der mit ihm verbündeten Staaten viel zu sehr interessiert, als daß seine Wünsche nicht die aufrichtigsten und ehrlichsten wären. Hoffentlich gehen speciell die neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und uns, die demächst beginnen sollen, ziemlich glatt vorüber, und dauern nicht Jahr und Tag, wie nun schon beispielsweise die deutsch-englischen. Die Amerikaner haben auf den Philippinen-Inseln weiter zu läm-

Nachdruck verboten.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.
15. Fortsetzung.

„Ich kann nur die Pappros, welche Dagmar mir stopft, rauchen,“ sagte der Landrath, ärgerlich eine selbstgebrachte Cigarette, die nicht recht brannte wollte, in den Aschenbecher werfend. „Seit Dagmar nicht mehr den Thee bereitet, ist er ungenießbar,“ klagte die Landrathin, ihre Theetasse mit einer lässigen Handbewegung zurückschiebend.

„Nesthäkchen scheint wirklich eine unentbehrliche Persönlichkeit bei euch geworden zu sein,“ warf Melitta hin. Die junge Frau ruhte in einer halb liegenden Stellung auf der Sofaesohle und betrachtete ihre rothigen Fingernägel, eine Beschäftigung, welche sie sehr liebte. Sie hielt ihre Hände stets müßig im Schooß, denn sie haßte die Handarbeit. „Sie ist übrigens recht hübsch geworden, die kleine Dagmar,“ setzte sie hinzu, ihr bräunliches Gesichtchen hat entschieden etwas Pitantes.“

„So?“ äußerte die Landrathin verwundert. Ihr Mutterauge war für ihr Nesthäkchen nicht geschärft; sie hatte ja auch so viel mit ihren Nerven zu thun, die geplagte Frau, und sie behauptete oft, daß sie ein mühseliges Dasein führe, jedenfalls war sie immer mit ihrer eigenen, gebrechlichen Persönlichkeit beschäftigt.

Sie war in Dagnars Abwesenheit beständig über Laune, denn die weiche Hand, welche ihr das Kissen auf ihrer Chaiselongue so bequem zurechtzuschieben pflegte, fehlte und ihre Wünsche in betreff der Zubereitung und Zusammenstellung des Mittagessens — das Einzige, worum sie sich allensfalls noch kümmerte — wurden, wie sie behauptete, alle in verkehrter Weise erfüllt.

Kurz, alles seufzte nach Dagmar, und dem Landrath fiel es zum erstenmal ein, zu bemerken, daß es seine Jüngste war, welche in einer stillen, krum wahrnehmbaren Art so manches im Hause leitete und ordnete.

Aber so lange Dora nicht völlig außer Gefahr, konnte nicht daran gedacht werden, das Nesthäkchen unter das heimathliche Dach zurückzurufen. Endlich erhellte sich Doktor Reimfens gegenwärtige Miene, und Dagmar konnte durch Tante Paula abgeholt werden.

Sie schied mit Bedauern aus dem Doktorat, wo sie die Herzen des alten Ehepaares im Sturm erobert hatte.

Blind sind Landraths mit ihrer Affenliebe für Melitta,“ sagte der Doctor zu seiner Frau einer sanften, lebenswürdigen Dame. Melitta,“ wird umtanzt wie das goldene Kalb, und die verblendeten Eltern sehen nicht, welche eine Perle sie an Dagmar besitzen. Ich habe sie stets gern gehabt und gesagt, aus der wird mal was. Sie hatte schon etwas Besonderes an sich, als sie noch ein kleiner Spatz war. Das wäre eine passende Frau für unsern Erich. Brav, geschick, tüchtig, mit dem Herzen auf dem rechten Fleck!“

Die Doctorin, welche Strümpfe stopfend am Fenster saß, schickte einen dankbaren Blick zum Himmel empor. „Für unsern Erich,“ diese dem Doctor entschlüpften Worte ließen darauf schließen, daß der alte Herr dem eigensinnigen Neffen halbwegs verziehen hatte, in seinen Gedanken wenigstens, denn äußerlich war er noch immer steif gegen den Pflegesohn, der in seiner Starrköpfigkeit seinen eigenen Weg gegangen war.

Erich war in letzter Zeit einigemal im Doktorat gewesen mit Aufträgen und Nachfragen aus Treuenhoff, und da hatte der Onkel ihn so beiläufig aufgefodert, wiederzukommen. „Der Menschen wegen, damit es kein Aergerniß gäbe, wenn er sich zu sehr auf den hartherzigen Onkel aufspielte.“ Erich hatte in sich hineingelächelt bei dieser im brummigen Tone hervorgehobenen Einladung, er kannte seinen alten Onkel gut — Leopold Reimfens kimmerte sich blutwenig um das Gewäsch der Menschen, über das Thun und Treiben ihrer Nächsten. So wenigstens pflegte sich der Doctor gelegentlich auszubräuen. Er war jedoch viel zu halsstarrig, um zuzugeben, daß ihm die Energie des Neffen imponierte, und er ihm seine selbständige Berufswahl im Grunde bereits verziehen habe.

Erich ließ durch nichts merken, daß er den Onkel sofort durchschau habe, jedoch das Bewußtsein, daß er mit dem erzürnten, alten Herrn nun halbwegs ausgeöhnt sei, verzeigte ihn in eine gewissermaßen gedehnte Stimmung, sobald er mit einer stets zunehmenden Freudigkeit seinen Pflichten oblag.

So wenig liebevoll sich auch sein erstes Zusammentreffen mit dem Onkel gestaltet hatte, um so herzlicher begrüßte er sich mit der Tante, die ihn mit Freudenstrahlen in ihre Arme schloß. Gewohnt dem ausgesprochenen Willen ihres Mannes gegenüber süßsam zu sein, hatte sie nicht gewagt, mit dem Pflegeohn in regen Briefverkehr zu treten, nur ab und zu war eine Nachricht von ihm zu ihr gedrungen. Nun, wo er stillschweigend von ihrem Herrn und Bediener in Gnaden aufgenommen war, freute sie sich dessen mit aller Wärme, deren ihre gutmütige, etwas

lässige Natur fähig war. Der Ausdruck ihres Mannes, daß Dagmar eine passende Frau für Erich abgeben würde, fand bei ihr vollen Anklang, aber die stolzen Nordlingen — niemals würden sie in eine herartige Verbindung ihrer Tochter willigen: Auf wieviel Hindernisse solche Heiraten stoßen, davon hatte man an Erich's Eltern ein Beispiel erlebt.

Wie dem auch war — die gute Frau Doktor brückte Dagmar beim Abschied einen mütterlichen Kuß auf die Stirn und sagte bei sich: „Dieses liebe, bescheidene Mädchen würde sich auch in minder glänzende Verhältnisse finden. Liebe ist ein so mächtiger Faktor, durch ihn werden auch die schwierigstenempel gelöst. Dagmar ist so lieb, so ganz anders als ihre hochmüthige Schwester, die Dora, die kaum dem Rachen des Todes entronnen, ihre alten, amaklichen Frazen wieder anfängt.“

Mit besonders lebhafter Freude wurde Dagmar von Niemandem ihrer Angehörigen in Treuenhoff begrüßt. Der Landrath strich ihr über den dunklen Scheitel mit den Worten: „Schön, daß Du wieder da bist, mein Kind.“ Melitta betrachtete sie von oben bis unten und sagte dann: „Deine Taille sieht unbeschreiblich schlecht, Du mußt etwas mehr Oel in Deine Toilette bringen. Ich werde Dir meine Jungfer schicken, laß Dir von ihr ein Kleid machen, sie hat das Schneidern bei Mademoiselle Rose in Petersburg gelernt.“

Der Landrath seufzte; diese bei Mademoiselle Rose in die Schale gegangene Kammerjungfer seiner Tochter kostete ihm jährlich einen hübschen Posten!

„Dagmar, das Gelee war gestern ungenießbar, Du könntest dem Koch einen Wink geben, daß er sich mehr zusammennimmt,“ so lautete die Begrüßung, mit welcher die Landrathin ihre Jüngste Tochter empfing; nur der kleine Alfred, Melittas blaßes Söhnchen, streckte Tante Dagmar beide Arme entgegen.

Nun sitzt sie in ihrem reiseaburdhdufteten Zimmer und schreibt in ihr Tagebuch:

Den 20. Juni 18 . . .

Wieder daheim! „Daheim,“ das Wort klingt so lieb und traut wie kein zweites — und doch ist sein Klang oft nur ein leerer Schall. Manche Menschen besitzen nur in den Augen anderer ein Heim, sie selbst fröstelt es in den Räumen, die sie Heimath nennen. Melitta J. D. ist Kosmopolitin, sie lacht mich aus, wenn ich ihr versichere, daß mir unsere Wiege, das flache, reizlose Land aus Herz gewachsen ist. Freilich, Melitta ist weit in der Welt herumgekommen, deshalb mag sie anders urtheilen, aber wenn ich Onkel Reginald, der doch auch viel

Man, auch Aquinas' Gefangennahme bleiben die meisten Zuschauer bei den Waffen. Daß der bisherige Insurgentenchef sich hat bestechen lassen, wird allgemein als sicher betrachtet.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 11. Mai 1901.

— **Polizeibericht** für die Woche vom 5. bis 11. Mai 1901. Verhaftet wurden 1 Person wegen Trunkenheit und Unfug, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt. An ansteckenden Krankheiten ist ein Fall Diphtherie gemeldet.

— **Personalia-Nachrichten** aus dem Regierungsbezirk Coblenz. Die Wiederwahl des Rittergutsbesizers Wagner auf Adl. Dammerlow zum Kreis-Deputierten des Kreises Bätow auf eine fernere Dauer von 6 Jahren — vom 1. April d. J. ab — ist von dem Oberpräsidenten zu Stettin bestätigt worden. Die Wiederwahl des Rittergutsbesizers von Rastow auf Kobz zum Kreis-Deputierten des Kreises Rummelsburg auf eine fernere Dauer von 6 Jahren — vom 19. April d. J. ab — ist von dem Oberpräsidenten zu Stettin bestätigt worden. — Die Ergänzungswahl (Wiederwahl) des Kammerers Friedrich Wilhelm Goller in Rummelsburg zum unbesoldeten Beigeordneten daselbst für die Amtsdauer vom 7. Mai d. J. bis dahin 1907 ist bestätigt worden. — An Stelle des von Kobz verziehenden Rechnungsführers Krause ist der Rechnungsführer Wittstod in Kobz zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Kobz, Kreis Rummelsburg ernannt worden. — Der Rittergutsbesizer Major von Bismarck-Turzig ist zum stellvertretenden Amtsvorsteher des Amtsbezirks Treten, Kreis Rummelsburg, ernannt worden. Dem Fräulein Martha Wohlert zur Zeit in Darlow, Kreis Stolp, ist die widerrufliche Erlaubnis erteilt worden, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin tätig zu sein. In Folge der zum 1. Juli d. J. angeordneten Verlegung des Regierungssessors Bausly von Rummelsburg i. B. nach Düren ist dem zu dem gleichen Zeitpunkt von Sulingen nach Rummelsburg i. B. verlegten Defonomekommissar Preuß die Verwaltung der Spezialkommission Rummelsburg i. Bomm. übertragen worden. — In Folge Ueberweisung des Regierungs-Assessors Brach in Kolberg zur Anstellungs-Kommission in Posen ist dem Regierungs-Assessor Pittschke vom 4. Mai d. J. ab die Verwaltung der Spezialkommission Kolberg übertragen worden. — Verlegt: Der Grenzassessor Geß in Treptow-Deep in gleicher Eigenschaft nach Rügenwalde. — Darf ein Bürgermeister ein Magistratsmitglied als „Untergebenen“ bezeichnen? Diese Frage spielte bei der vor dem ersten Senat des Oberverwaltungsgerichts stattgefundenen Verhandlung über einen von der Regierung zu Königsberg erhobenen Konflikt eine Rolle. Zwischen dem Bürgermeister und dem Posthalter und Rathmann B. in Friedland i. Pr. waren wegen Erledigung der dem Letzteren übertragenen Arbeiten Differenzen ausgebrochen. Der Bürgermeister fühlte sich veranlaßt, von seiner Differenz mit dem Rathmann B. dem Regierungspräsidenten Nachricht zu geben. In dem bezüglichen Schreiben bezeichnete er den Rathmann als seinen Untergebenen, einen sehr heftigen und jähzornigen Menschen. B. kam dieses Schreiben zu Gesicht, und er strengte gegen den Bürgermeister wegen Beleidigung die Privatklage an. Das Schöffengericht erachtete auch die Bezeichnung des angesehenen Klägers als „Untergebenen des Bürgermeisters“ während er ebenso gut Magistratsmitglied ist wie dieser, in Verbindung mit der eigenartigen Charakterisierung als Menschen für beleidigend und verurteilte den Bürgermeister zu 10 Mark Geldstrafe. Die Regierung nahm aber den Bürgermeister, der nur in Ausübung seines Amtes gehandelt habe, in Schutz und erhob zu Gunsten desselben Konflikt. Das Oberverwaltungsgericht theilte die Auffassung der Regierung, erachtete in Folge dessen den Konflikt für begründet und erkannte auf Einstellung des gegen den Bürgermeister schwebenden Privatklageverfahrens.

Allerlei

— **Prozess Milpacher und Genossen** vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I erschienen heute die Schauspielerinnen Alice Milpacher, der Zimmerver-

auf Reisen gewesen ist, ansehe, so finde ich, daß die Freude, wieder daheim zu sein, ihm hell aus den Augen leuchtet. Wie so ganz anders lehrten meine Geschwister heim, und ich selbst von meinem Aufenthalt im Doktorat! Agel ist so stumm und in sich gekehrt und Friedel ganz zerknirscht, als er Papa über das nichtbestandene Examen so ungehalten sah. Als Dora erfuhr, daß Friedel durchgefallen, sagte sie sehr befriedigt: „Recht so — das kommt davon, wenn man Menschen unnötig mit zuviel Bächerweisheit quält. Unsere Altvordern lernten nicht ein Achtel von dem, womit unser Geist jetzt vollgefropft wird, — und nichts ist antipathischer, als ein geistig überfüllter Mensch, denn er fühlt dann stets das Verlangen, die Speisen, welche er gewiß zum Theil nicht einmal richtig verbaut, in endlosem „Gejorr“ von sich zu geben.“ Wenn Melitta gehört hätte, daß Dora das Wort „Gejorr“ gebraucht, so hätte sie eine darauf bezügliche spöttische Bemerkung nicht unterdrückt, denn Melitta ist sehr comme il faut in Benehmen und Ausdrucksweise, sie spöttelt auch darüber, daß wir hawischen „Pai“ sagen. Jede unserer baltischen Provinzen hat nun einmal ihren besondern Dialekt, aber wir Baltten sprechen trotzdem das Hanoveraner Deutsch, das sogenannte Schillerdeutsch. Und lieber sage ich „Pai“, statt daß ich meine Rede oft mit französischen Brocken spide, wie Melitta es zu thun pflegt. Sie hat sich das im Ausland so angewöhnt, auch deshalb, weil sie viel mit Madame de Manteuffel zusammen ist, sie läßt sich von ihr vorlesen und vorplaudern, und eigentlich ist die Französin doch für Alfred, den sie oft vernachlässigt, da.

Den 22. Juni.

Die Gesellschaft bei Blivens wurde abgesagt, die Kinder dort sind an den Masern erkrankt. Melitta war sehr unzufrieden, daß aus dem Fest nichts geworden ist. „Ich hatte mich so darauf gefreut, mich ein bißchen zu amüsieren,“ sagte sie, „und es sollte doch getanzt werden, Reginald hat mich zur ersten Quadrille engagiert, und mein neues Bouleardkleid ist entzückend ausgefallen.“ Mama bedauert es auch sehr, daß Melitta um ihr Vergnügen gekommen ist, und verspricht, bei uns eine größere Gesellschaft zu geben, sobald Dora soweit gesund ist. Es geht ihr, Gott sei Dank, gut, sie wird bald hergestellt sein. Der Bogierbesuch, den Blivens erwarteten, ist nach Papsal gezogen, weil in Ennofer die Masern sind. Papa hat die Familie — er kennt sie von früher her — aufgeföhrt, uns auf einige Zeit zu besuchen. Es sind drei Personen; eine steinreiche, alte Mama mit einer verblühten Tochter und einem auch nicht mehr im Jünglingsalter stehenden Sohne. Was sollen diese fremden Menschen eigentlich bei uns in Treuenhoff? Aber Melitta erklärte Papa, sie zöge jede Abwechslung der tödlichen Langeweile auf dem Lande vor.

(Fortsetzung folgt.)

miether Friedrich Eger und der „Redakteur“ Ludwig Barth. Die Anklage lautete auf versuchten Betrug und versuchte Erpressung. Die Öffentlichkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgegeschlossen, da sonst eine Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten sei. — Es handelt sich um einen Erpressungsversuch gegen die Erben des verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach, bezw. den jetzigen Großherzog von Sachsen-Weimar. Die Angeklagte Milpacher, die früher in der Bernburgerstraße, dann am Kurfürstendamm wohnte, hatte im Jahre 1899 Beziehungen zu dem damals in Potsdam bei den Garde-Manteln stehenden Prinzen Bernhard. Als dieser am 1. Oktober 1900 starb, mußte sie ihre Wohnung aufgeben. Sie mietete ein möbliertes Zimmer bei dem Angeklagten Eger in der Jägerstraße 13. Nun behauptete sie, daß ihr der Prinz wiederholt 40 000 Mark für den Fall versprochen habe, daß ihre gegenseitigen Beziehungen aufhören sollten. Obgleich sie keinerlei Rechtsansprüche an die Erben des Prinzen hatte, wandte sie sich an dessen Bruder, den damaligen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, schilberte ihm in einem Briefe ihre durch den Tod des Prinzen eingetretene Noth und erhielt darauf auch Geld aus Weimar. In einem weiteren Briefe an den Erbgroßherzog behauptete sie dann, daß sie von dem Angeklagten Eger ein Darlehen von 12 000 Mk. erhalten, dafür zwei Wechsel über je 6000 Mk. acceptirt und daß der verstorbene Prinz Bernhard die Bürgschaft für diese Schuld übernommen habe. In diesem Briefe kamen schon leise Hinweise auf Vermeidung öffentlicher Auseinandersetzungen vor. Die Commission, der die Regelung der Erbschaft des Prinzen Bernhard übertragen war, verlangte natürlich einen Nachweis der Rechtsbeständigkeit der angeblichen Ansprüche, und nun wurde ein Rechtsanwalt mit der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit beauftragt. Diefem wurde eine eidesstattliche Versicherung des Eger übergeben, wonach der Prinz eine Aeußerung gemacht haben sollte, die auf Uebernahme einer Bürgschaft für das Darlehen gedeutet werden könne. Die Commission lehnte sodann jede Zahlung ab. Jetzt richtete die Angeklagte Milpacher an die Mutter des Prinzen Bernhard, die verwitwete Frau Erbgroßherzogin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach ein Schreiben, in dem sie wieder die Behauptung aufstellte, der Prinz habe ihr eine Abfindungssumme von 40 000 Mk. versprochen. Die hiesige Polizei warnte nunmehr auf Ersuchen aus Weimar die Milpacher ernstlich, sie möge das großherzogliche Haus nicht weiter belästigen. Jetzt bemächtigte sich der Angeklagte Barth der Angelegenheit, der gleichfalls bei Eger wohnte. In einem angeblich von der Milpacher „aus freiem Antriebe“ an ihn gerichteten Briefe theilte sie die Sachlage mit und erklärte, daß sie nur noch bis zu einem bestimmten Termin Rücksicht nehmen könne, dann aber nöthigenfalls selbst die Hilfe des Kaisers anrufen würde. Den Inhalt des Briefes theilte der Angeklagte Barth brieflich dem inzwischen zur Regierung gekommenen Großherzog Wilhelm Ernst mit, spielte sich als Vertreter internationaler Blätter auf, sprach von Vermeidung öffentlichen Skandals u. s. w. Für den Fall der Auszahlung der 40 000 M. hatte sich Barth von der Milpacher 5000 M. versprechen lassen. — Die schon vorbestrafte Milpacher ist 28 Jahre alt und in Ober-Krapfen, Kreis Heilsberg, geboren. Der Angekl. Friedrich Eger, ein Mann, der auf den Kennplätzen recht bekannt war, ist vor einer Reihe von Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft. Ludwig Barth, „Kammerath“ und Redakteur der Zeitschrift „Das gute Herz“ ist 40 Jahre alt, ungarischer Staatsangehöriger und zu Urab geboren.

Haus und Familie.

Das Turnen.

Für jung und alt ist das Turnen von großer Bedeutung. Von den Entwicklungs-Perioden des Menschen — Kindheit, Jugend, Mannesalter und Greisenalter — ist keine von größerer Wichtigkeit und Bedeutung für das ganze Menschen-Geschlecht, als jene Altersstufe, in welcher der Jüngling die Knabenjahre abgelegt hat, in der der erste Haum auf der Oberlippe sproßt, das Blut feuriger in den Adern pulsiert, das Herz kräftiger pocht, die Lungen sich weiten und die jugendliche Stimme einen tieferen Klang annimmt. In dieser Periode wird der Grund zur Mannlichkeit gelegt, und die ganze Zukunft hängt davon ab, daß dieser Grund ein sicherer ist, daß das jugendliche Gemüth für das Gute, Schöne und Wahre empfänglich und der Körper für die unausbleiblichen Kämpfe des Lebens gestärkt und widerstandsfähig gemacht wird. Wie und auf welche Weise kann das besser geschehen, als im Verkehr mit gleichaltrigen Genossen? Nicht auf der Straße oder bei tollen Ausschreitungen und Selagen; nicht im wilden Laumel und sinnlosen Lärm; auch nicht in abseitiger Abgeschlossenheit und dumpfem Brüten über übernatürliche Mährchen und Fabeln; sondern auf dem Turnplatz, wo sich die Kräfte regen; im Turnverein, wo auch dem Geiste die Mittel zur Entwicklung geboten und wo im Umgang mit altern erprobten Vereinsgenossen den jungen Leuten ein Schatz der Erfahrungen geöffnet wird, die für ihr künftiges Leben von großem Werte sind.

Die körperliche Ausbildung der Jugend ist von unermeßlicher Wichtigkeit. Sie trägt nicht nur zur gesunden Entwicklung des ganzen Organismus bei, sie ist auch ein unschätzbares Mittel zur Charakter-Bildung. Die körperliche Entwicklung, welche alle Fähigkeiten des Körpers umfaßt, ist ein Schutzmittel gegen störende Ausschweifungen und Sünden, sie erstarkt den Geist, regt die Denkfraft an und hebt das moralische Bewußtsein. Deshalb sollten alle jungen Leute in den Jahren ihrer Entwicklung regelmäßig turnen.

Ebenso wie das Kind und der Jüngling bedarf der Mann der regelmäßigen körperlichen Übung. Die Leibesübungen befördern in hohem Maße den Stoffwechsel, welcher für den Aufbau, bzw. für die Erhaltung des Körpers notwendig ist. Es sind da zwei Vorgänge zu beachten: Die Umwandlung der aufgenommenen Nahrungstoffe in körperlische Stoffe und Aneignung derselben als Organtheile an geeigneten Stellen und die Abführung verbrauchter Organtheile und Umwandlung derselben in auscheidende und ausscheidbare Stoffe. Bei dem wachsenden Menschen ist jener Vorgang stärker als dieser, bei dem Erwachsenen müssen sich beide das Gleichgewicht halten.

Bei dem Erwachsenen ist nur dafür Sorge zu tragen, daß das Verbrauchte ersetzt wird. Folglich muß der Erwachsene entweder weniger aufnehmen oder mehr abgeben und ausscheiden als der Wachsende. Weist findet nun bei dem Erwachsenen eine reichliche Nahrungs-Aufnahme statt. Geschieht da nichts für stärkern Verbrauch, so ist in dem Körper stets ein Ueberschuss an verwendbaren, aber nicht verwendeten Stoffen vorhanden, die sich an ungeeigneter Stelle in ungeeigneter Form absetzen. Für die Erhöhung der Abfuhr ist Bewegung nöthig, und wo die Verarbeitete diese in geeigneter Weise nicht bietet, muß sie neben derselben gesucht werden. Unterbleibt das, so ist der Stoffwechsel unvollkommen, und die nur halb- oder unverbauten Stoffe können von der Haut und den Nieren nicht ausgeschieden werden, sie schlagen sich nieder, setzen sich irgendwo ab und verursachen Krankheiten.

So broden dem Erwachsenen erste Gesundheits-Störungen, namentlich als die Folge unvollständiger Ausscheidung verbrauchter Stoffe, z. B. Niere, Nieren- und Gallenstein, gewisse Formen der Zuckerkrankheit u. s. w. Das beste, ja das einzige Mittel, solchen Erscheinungen wirksam vorzubeugen, ist ausreichende körperliche Übung. Ein Turner trägt den Jungbrunnen unverfälschter Lebenslust und Lebensfreudigkeit in seiner Brust. Gut sei!

Telegramme der „Stolper Post“.

Hütner, 11. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Kirchthurm der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kilianenkirche ist total abgebrannt.

Strasburg (Elsas), 11. Mai. (Wolffs Bureau.) Die für heute angelegte Parade ist wegen des ungünstigen Wetters abgesagt worden.

Barcelona, 11. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Ruhe ist wiederhergestellt. Die Straßenbahnen haben den Verkehr wieder aufgenommen. Die Ansammlungen wurden zerstreut, das Militär lehrte in seine Kasernen zurück.

London, 11. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Kobe hat die koreanische Regierung ihre Zustimmung zu der französischen Anleihe und zu dem Vertrage betreffend den Bau einer Eisenbahn zwischen Söul und Witsja zurückgenommen.

London, 11. Mai. (Wolffs Bureau.) Aus Biennariver wird vom 6. d. Mts. gemeldet, das Ergebnis der Operationen in Buchfeld ist, daß sich 1500 bewaffnete Krieger ergaben oder gefangen genommen wurden. Die Boeren haben Pietersburg als Operationsbasis verloren.

Bei Erkältungen wie Husten, Heiserkeit, Nattarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten, Bluthusten u. gebrauchte man sofort, ehe es zu spät, den seit 35 Jahren viel Millionenfach als unübertroffen erprobten Rheinischen Trauben-Brust-Tropfen; à Fl. 0,50, 1.—, 1,50 u. 3 M. in Stolp einzig und allein bei A Lemme & Cie., Langestraße 64; in Schlawe bei Drogist Carl Lehrke, Markt 6.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spinnmaschinenwerk. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Cradai.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Städtischer Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.)

Perlin, 11. Mai 1901. Zum Verkauf standen: 4014 Ainder, 1446 Kälber, 9090 Schafe, 8427 Schweine.

Verkauft wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg Schlachtgewicht in Marktbeur für Pfund in Pfg.: **Rinder:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 62-65, junge (b) fleischig nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 56-61, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 54, 55, d) gering genährte jeden Alters 50-52, — **Kälber:** a) vollfleischige 54-60 höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53-57, c) gering genährte 50-52, — **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths, — b) vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63-64, c) ältere ausgemästete und weniger gut entwickelte jüngere Kühe 50-51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44-46, e) gering genährte Färsen und Kühe 39-42, — **Kälber:** a) feine Vollkälber Vollfleischig und besten Saugkälber 75-77; b) mittlere Vollkälber und gute Saugkälber 64-68, c) geringe Saugkälber 58-62, d) ältere gering genährte Kälber (Färsen) 40-47, — **Schafe:** a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60-68, b) ältere Mastlamm 51-58, c) mäßig genährte Hammel und Schaf Mastschafe 47-50, d) vollfleischige Mastschafe, — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220-280 Pfund schwer 54-56, (b) schwere, 280 Pfund und darüber (Rüser), —; c) fleischig 52-53, (d) gering entwickelte 49-51, e) Sauen 48-50 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab und wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig aber fest. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter Schön. Barometer 770. Thermometer + 13 Grad. Wind: Lf. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverläßlich Notierungen nicht zu ermitteln.

Prima Beinhüden loco pr. Str. 8.— M. Br. Kapplunden Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.— M. Br. Berliner Fondsberichte vom 10. Mai.

Preuß. Centr.-Bod.	9	161,60	—	Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 %	95,80	h/2	
Pom. Hypoth.-Bant	7	—	—	„ 3	85,75	h/2	
Reichsbant	10 1/2	154,90	h/2	Ostpreussische „ 3 1/2 %	96,10	h/2	
Dtsch. Command.	10	190,40	h/2	Pomm. Hypothekbr.	—	—	
Deutsche Bank	11	202,75	h/2	„ 3 4 (rz. neue)	4	—	
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	98,60	h/2	do. 5 6 (rz. neue)	4	86,25	h/2
„	3 1/2	98,60	h/2	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.	—	—	
„	3	98,30	h/2	„ (rz. 110)	4 1/2	—	
Consolidirte Anleihe	3 1/2	98,25	h/2	„ (rz. 100)	4	—	
„	3 1/2	98,30	h/2	Ungar. Goldrente	4	98,90	h/2
„	3	88,30	h/2	Defferr. Goldrente	4	100,30	h/2
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—	—	—	—	

Zinssatz der Reichsbant.

Wechsel 4. Rom. 6 %.

Souveräigns per Stück	20 41	h/2	Imperial per 500 Gr. 1.	—	—
20 Francs-Stück	—	—	Englische Banknoten	20,45	h/2
Dollars per Stück	4,1875	h/2	Franken 100 Fr.	81,25	h/2
Imperial per Stück	—	—	Deutscher 100 M.	85,10	h/2
—	—	—	Russische Noten 100 R.	216,10	h/2

Am 12. Mai

Sonnenaufgang 3 Uhr 55 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 44 Min.

Uebersicht der Witterung.

Es herrscht hoher, gleichmäßig vertiefter Luftdruck; über 779 Millimeter beträgt er über Nordweimar, ein flaches Minimum liegt über der schwedischen Nordsee. Deutschland ist, außer im Süden, heiter, im Osten wärmer, im Westen ist die Temperatur wenig verändert. Wärmere, trockenere Wetter wahrscheinlich.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Kach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg.	Bon Berlin: 7,32 Vorm. 3,55 Nachm.
9,34 Vorm. 10,29 Am. 4,47	9,10 Abm. 9,32 Abm. 12,50 Nachm.
Kach, 8,29 Abm.	„ Bätow: 8,32 Vorm. 8,48 Nachm.
„ Bätow: 6,55 Morg. 2,05 Nachm., 9,15 Abm.	„ 9,05 Abm.
„ Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Am. 11,54 Vorm. 4,1 Am., 6,18 Abm., 9,37 Abm.	„ Danzig: 9,29 Vorm. 10,23 Vorm. 4,41 Nachm., 8,24 Abm. 12,20 Nachm.
„ Lauenburg: 9,48 Abm.	„ Lauenburg: 6,41 Vorm.
„ Reufettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachm. 5,25 Nachm.	„ Reufettin: 10,24 Vorm., 8,48 Nachm.
„ Rummelsburg: 9,15 Abm.	„ Rummelsburg: 8,32 Vorm.
„ Stettin: 11,48 Abm.	„ Stettin: 11,48 Abm.
Stolp - Stolpmünde.	
ab Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Vorm. 10,35 Vorm., 1,58 Mitt. (2,20 Nachm. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abm. vom 1. Juli ab), 9,36 Abm.	
ab Stolpmünde: 7,30 Vorm., 9,40 Vorm. 12,28 Mitt. 3,00 Am., 5,40 Am., 7,25 Abm., (8,55 Abm. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abm. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abm.	
Stolper Kreisbahn.	
ab Stolp: 10,50 Vorm., 6,27 Abm.	
an Schmollin: 1,08 Nachm., 8,40 Abm.	
an Dargersje: 1,57 Nachm., 9,22 Abm.	
an Dargersje: 5,50 Vorm., 2,59 Nachm., 6,52 Vorm., 8,58 Nachm.	
an Schmollin: 9,00 Vorm., 6,06 Abm.	

Um unsere **bedeutenden Vorräthe** möglichst zu verkleinern, lassen wir **von heute ab** eine erhebliche **Preisermässigung** für

Damen- und Kinderconfection eintreten.

Wir empfehlen, unser Angebot **Gerade jetzt** wahrzunehmen, da die Läger noch **vollständig sortiert** und mit **sämtlichen Neuheiten** reichlich versehen sind.

S. Müllerheim Nachf.

Erstes Confections- und Modewarenhaus am Platze.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 15. Mai 1901 Nachmittags 4 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. I. 5021. Kenntnissnahme von der Revision der Stadthauptkasse und der Stadt-Sparkasse.
 2. I. 5082. Beschlussfassung über Umwandlung einer Hilfslehrerstelle am Gymnasium in eine Oberlehrerstelle vom 1. Januar 1902 ab. (H. N. Jacoby.)
 3. I. 4505. Beschlussfassung über die Teilung der 5. Klasse an der höheren Töchterschule, Einrichtung einer Parallellasse, Anstellung einer Lehrerin und Bewilligung der einmaligen Kosten von 204 Mark. (H. N. Jacoby.)
 4. I. 3616. Kenntnissnahme und Entlastungsertheilung für die Sparkassenrechnung pro 1900 (St. V. Franke.)
 5. I. 4943. Beschlussfassung über die Verwendung des Sparkassenüberschusses pro 1900 im Betrage von 44 613,15 Mark (St. V. Franke.)
 6. I. 4535. Beschlussfassung über Zahlung von 1635,75 Mark Beitrag zur Handwerkskammer und über die Umlage dieses Betrages auf die einzelnen Handwerksbetriebe.
 7. I. 5122. Beschlussfassung über die Vermietung des alten Rathhauses an Herrn Landt auf 10 Jahre für jährlich 3000 Mark (H. N. Ziesch.)
 8. Kenntnissnahme von dem Schreiben des Magistrats betr. Änderung der Geschäftsordnung (H. N. Ziesch.)
 9. I. 5131. Beschlussfassung über eine mit 4% p. a. zu verzinsende Anleihe von 430000 Mark zu Straßenpflasterungen (St. V. Kahle.)
 10. I. 1942. Festsetzung der Fluchtlinie für die Berg- und Fruchtstraße (St. V. Waldow.)
 11. I. 5052. desgl. für den Weg hinter den Kirchhöfen etc. (Blatt 71) (St. V. Waldow.)
 12. I. 4061. Zustimmung zu den Abfindungsvereinbarungen mit Hüllemminer Bauernhofbesitzern (H. N. Jacoby.)
 13. I. 2844. Beschlussfassung über den Neubau eines Krankenhauses und Bewilligung der dazu veranschlagten Kosten aus Anleihegeldern (St. V. Cassel.)
 14. Beschlussfassung über Einrichtung einer ständigen Feuerwehr (St. V. Bila.)
- Geheime Sitzung:**
15. I. 4536. Bewilligung von 485,50 Mark Umzugskosten.
 16. I. 5006. desgl. von 106.— Mark Umzugskosten.
 17. I. 5009. desgl. von 103,75 Mark Umzugskosten.
 18. 2658 U. B. Wahl eines Armenpflegers für 31. Bezirk.
 19. 2719 U. B. Wahl von 13 Gemeindefrauenpflegerinnen.
 20. I. 4922. Beschlussfassung über Vermietung bezw. Vertheilung der Stände auf dem Stephanplatz zum Schützenfest. Stolz, den 10. Mai 1901.

Der **Stadtverordneten-Vorsteher** **H. F. Bannier.**

Freibank.
Montag Nachm. 3 Uhr, Verkauf von 100 Rindfleisch (Knochenlos) à 1 Pf. (ca. 800 Pf.)
Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Einspruch gegen den Fluchtlinienplan der Straßen Q und R im Auler ist zurückgezogen und dadurch erledigt worden. Der vorchriftsmässig ausgelegte Plan genannter Straßen ist daher förmlich festgestellt und zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden in der Magistrats-Registratur offen gelegt.

Stolz, den 8. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 56 b Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung habe ich unter dem heutigen Tage den Viehhändlern **L. etzke in Sebrou-Damm** und **Zieske in Wanderschow** auf die Dauer von **14 Tagen den Hauserhandel mit Schweinen untersagt**, weil in letzter Zeit unter einer größeren Anzahl von Schweinen auf verschiedenen Gehöften des Landkreises Stolz, die von den genannten Viehhändlern gekauft waren, durch den beamteten Thierarzt Schweinepeste festgestellt worden ist.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot zieht Bestrafung der Genannten nach sich.

Stolz, den 6. Mai 1901.

Der Landrath.

von Schmeling.

Vorstehendes wird hiernit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Stolz, den 9. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

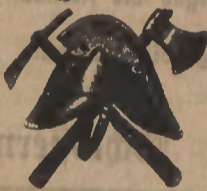
Bekanntmachung.

Wir suchen für die Insassen unseres Armenhauses Arbeit, als Federreissen, Erbsen-, Bohnen- und Getreidelesen, Koffhaar- Wergzupfen, Holzzerkleinern, Gartenarbeit pp. und bitten diejenigen, welche in dieser oder anderer Hinsicht Arbeit für dieselben haben, mit uns bezw. dem Armenhausvater in Verbindung zu treten.

Stolz, den 10. Mai 1901.

Die Armen-Direktion.

Freiwillige Feuerwehr.



Montag den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr.

Uebung.

Das Commando.

Allgemeine Orts-Frankenkasse.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 2. April cr. bestätigt durch den Bezirksausschuss am 27 April cr. werden die Beiträge vom 6. Mai cr. ab, für männliche erwachsene Mitglieder über 16 Jahre auf 27 Pfennige erhöht.

Der Vorstand.

Hr. Brandt.

In der Konkursache **T. Gooldner** soll die Schlussvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 412 M. 5 Pf., welche auf 13735 M. 21 Pf. anerkannte Forderungen ohne Vorrecht zur Vertheilung kommen.

Der Theilungsplan liegt in der Gerichtsschreiberei für Konkursachen hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Stolz, 10. Mai 1901.

Der Verwalter

Max Folgo.



Schnitornister wie Zeichnung aus **1 a Leder** imt. **Sechundklappe** von **3 Mt.** an. Dieselben in **Wachstuch** imt. **Sechundklappe** schon von **1 Mt.** an. **Mädchenschultaschen** in **1 a Leder** von **2,75 Mt.** an: in **Wachstuch** von **50 Pf.** an.



Handkoffer

wie Zeichnung, braun **Segeltuch** mit **Leder Einfassung** und **Eden-Nickel-Schloß**, **52 cm. 6 Mt.** dieselbe **Jacon**, vollständig aus **1 a Keruleder** mit **Kalten**, unverwundlich von **13,50 Mt.** an. Ferner **Leinen** einfache Ausführung, ohne **Ledereden** ca. **45 cm. ca. 50 cm. ca. 55 cm. 1,95 Mt. 2,75 Mt. 3,75 Mt.**



Kelnetaschen wie Zeichnung, in **1 a Keruleder** mit **vielfachem Sicherheitschloß** und **ringsherum starken Nindlederriemen**, ca. **38 cm. Mt. 8,50**, ca. **45 cm. Mt. 10,80**. Dieselben in **einfachem Leder** zc. von **3—6,00 Mt.** und in **Wachstuch** von **1 bis 2,50 Mt.**

Couriertaschen,

wie Abbildung, in **1 a braunem Nindleder** mit **Lederfutter** **3,50 Mt.** Dieselbe **Jacon** in **Schafleder** **1,95 Mt.** Geringere **Qualität** von **85 Pf.** bis **1,75 Mt.** **Extrafein** Taschen bis **6,75 Mt.** in **Sechund-** und **Nachten-Leder** bei



F. Dollega.

Turnverein 1861.

Turnfahrt am **Himmelfahrtstage** nach **Schmolfin**.

Die **Männerabtheilung** tritt am **Mittwoch** Abends **7 1/2 Uhr** in der **Turnhalle** an, fährt bis **Carzin** und marschirt nach **Schmolfin** (Nachtquartier); am **Donnerstag** Marsch über **Neustrand** nach **Rowe**, Dootfahrt nach **Gr. Garde**.

Die **Alterstriege** fährt **Donnerstag** früh um **5 Uhr** von dem **Blücherplatz** (Amtsstraße) bis **Weitenhagen**, marschirt nach **Neustrand** und vereinigt sich dort mit der **Männerabtheilung**.

Die **Damenabtheilung** fährt **Donnerstag** **So. mittag** **10,50** mit der **Kleinbahn** bis **Dominte** und marschirt nach **Gr. Garde**; dort gemeinschaftliches **Mittagessen** der **3 Abtheilungen**, am **Nachmittag** Marsch nach **Schmolfin**; Rückfahrt **Abends** **9 Uhr** mit **Extrazug**.

Anmeldungen unter **Anzahlung** von **1,50 Mt.** für **Mittag** und die **Fahrt** sind bis **spätestes** **Montag** **Abend** bei **H. Schöbhorn** (Hilfsbrandts Buchhandlung) abzugeben. Zu **zahlreicher** **Betheiligung** auch **Seitens** der **Angehörigen** ladet ein **Der Vorstand.**

Landeskirchliche Evangelisations-Versammlung

am **Sonntag** den **12. Mai** **Abends** **8 1/2 Uhr** im **Hotel Klein** (kleiner Saal). Eingang von der **Höhlenstr.** Redner die **Lehrer** **Bohrendt**, **Königsberg**, **Brandt**, **Westpreußen**. Jedermann ist **herzlich** **eingeladen**.

Jede **Gold-** u. **Silberarbeit** u. **Reparatur** fertige **äußerst** **billig**. **Goldene Trauringe** verlaufe **billigst**. **A. P. Schröder**, **Mittelstr. 30.**

Hypothesen-, Credit-, Capital und Darlehn-Zuchende erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hirsch**, **Dammheim.**



Größte Auswahl aller Arten Taschenuhren Wanduhren Wecker Ketten Goldwaaren (Fassungen für Jubiläumsmünzen) Beste Reparaturwerkstatt. Otto Schwan, Uhrmacher, Neuthorstraße 7.



Korsetts
empfiehlt in den neuesten nur gut sitzenden Formen bei größter Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Ruthenberg.
Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vahnenpost Klingen.

Waldhäuschen z. Vohra
Morgen **Sonntag** den **12. d.** **M.** von **4 bis 12 Uhr** im **kleinen Saal** **Großes Tanzkränzchen.**
Musik von der Kapelle des **Herrn Mitzlaff.**

Uhren u. Goldwaaren
Größte Auswahl — billige Preise
Eigene Reparaturwerkstatt
Hans Volkmann,
Paradiesstr. 8.

Offenbacher Silberglanz-Stärke
empfeht **Otto Mickley,**
Düebbenstraße 9.
Sauerholz 2 Pfd. 15 Pfg.
Flaumenuß p. Pfd. 25 Pfg.
Flaumen 15 Pfg. offerirt **A. Nikrant,**
Mittelstraße 7.

Toristren
ist wieder eingetroffen.
Emil Freundlich.

Feinste neue Castleben Matjes-Seringe
sowie sehr schöne **Walta Kartoffeln**
empfeht **Ernst Puttkammer Nachf.**

Futtermehl
in **schöner kräftiger Qualität** empfiehlt bei **Abnahme** größerer **Posten** zu **billigen** **Preisen.**
R. Hundtesser.
In **Wundichow** sind **1500 Ctr.** durchg. **sammelte Dabersche Kartoffeln** zu **verkaufen.**
von der **Marwitz.**

Ich verreise auf mehrere Wochen.
Dr. Gottschalk,
Augenarzt.

Sehr freundliche kleine Wohnung
umstandshalber per **1. Juli** d. **Jr.** zu **vermieten.**
A. Riemor, **Radberg 27.**

Zur **gründlichen Ausbesserung, Vertiefung** und **Einbämmung** eines **Canals** von **ungefähr** **400 mtr. Länge, 7,00 mtr. Breite** und **2,00 mtr. Tiefe** wird ein **Unternehmer**

gesucht, welcher in **solchen** **Arbeiten** **erfahren** ist und mit **diesen** **sofort** **beginnen** kann.
Actiengesellschaft für Stahlfabrikation, Patent Terlingen, Gossentin bei **Neustadt** **Wpr.**

Ein j. Mädchen
z. **Aufwarten** zum **15. d. M.** **gesucht** in **Schlothauers Schirmf.**

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen,

asiatischen Süssweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Fässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth, erste Spezialweinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

Wfälzer Rheinwein

zu Bowlen, zu Kochwecken, für gewöhnlich anstatt Bier zu Tisch u. s. w.

1 Fl. 40 Pfg.

Franz Hackbarth, erste Spezial-Weinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.

Langestr. 56/57.
gegründet 1856.

Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung 3 %
mit einmonatl. " 3 1/2 %
mit dreimonatl. " 3 1/2 %

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,

empfiehlt in größter Auswahl

L. W. Schicht,

Mittelstraße 6

Carl Block

Holzenthorstr. 4.

Chemisch trockene Reinigungs-Anstalt, Kunstfärberei

für alle Arten unzertrennter Garderobe

der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Prompte und sauberste Bedienung

bei billigster Preisstellung.

Ablieferung auf Wunsch in 24 Stunden.



Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern allein den Grand Prix.

Vertreter: Alb. Jsecke, Stolp. Richard Salzhuber, Stolp.

Fahrräder!

„Dürkopp“ „Alright“ sowie „Nackarsulmer Variant“

nur mit dieser Maschine ist es möglich Berge sowie Gegenwind ohne besondern Kraftaufwand zu überwinden. Gleichzeitig Bergab als Freilauf zu verwenden.

Durch größere Abschlässe bin ich in der Lage die Maschine zu recht billigem Preise zu liefern.

Hermann Klix, Schlossermstr.

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Specialität: Kornorgelharmoniums.

Alleinvert. für den Blüthner, Jbach, Seiler, Jrmder, Reg.-Bez. Köslin, Schtedmayer.

→ Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie. ←

In Folge bedeutender Abschlässe stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik. Stolp, Telephon No. 297. Lehrinstitut.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel!

Wir warnen vor Nachahmungen, die nur geringe Wasch- und keine Bleichkraft haben.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.

Henkel & Cie, Düsseldorf.

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden

Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.

Sie beseitigen lästigen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.

Niederlage in den meisten Städten.

In Stolp Niederlage bei Julius Meinke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.

Preis pro Dose 40, pro Buntel 20 Pfg.

Beste Kaffeemilch.

A echter **B**randt-**C**afee

Überall zu haben.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I

Wahrlich!



Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Stolp:

bei Herrn Gustav Abt's Nachfg. A. Lemme & Co. Nachfg. Julius Meinke, H. Weiss.

In Lauenburg:

Ludwig Prossivan,

Paul Raabe,

Ernst Thiele

In Neustadt:

A. Ziemens.

In Rügenwalde:

A. Scheske.

In Rummelsburg:

Carl Ludwig,

August Wolfram,

J. W. Schnase

In Stolpmünde:

Georg Krause,

In Schlawa:

Carl Lehrke,

In Janow:

F. Avé-Lallemant.



Wundern Sie sich nicht

länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarn, sondern versuchen Sie sofort Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN, und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwärzliche Wäsche bewundern.

Man verlange es überall!

Stettiner Pferde-Lotterie Loose à 1 Mk.

1 Loose 10 Mk., Porto & Liste 20 Pfg.



Gewinn-Ziehung 11. Juni 1901

4204 Gewinne, hiervon

10 Equipagen u.

100 Reit- u. Pferde

1000 Wagen

Fer. 10 Fahrräder und

andere werthvolle, leicht verwerthbare

Silbergewinne. Werth Mk.

133000

in Ver- und gegen Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5

Teleur-Adr. Gluckanüller

O! wie reizend!

ist einarier, weicher, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Comedones, sprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Rodebenter-Lienni in Seife

Schwarzke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller

Nacht; H. Weiss; O. Glöse; Abt

Nacht. Apoth. Hofmann in Stolp

münde.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Preisbindung für 4 Bismarck

Carl Röber, Braunschweig.

Brennholz

ungeföhrt und trocken,

in Kloben und in beliebigen Längen

zerkleinert offerirt die

Dampfbrennholzspalterei

von Decker & Blau,

Telephon Nr. 70, Stephanplatz

N.B. Auf Erfordern werden Holz

zum Fortpacken gestellt. D. O.

I Träger I

zu sofortiger Lieferung von

Lager in allen gangbaren Profilen

bis 12 Meter lang, ebenso

Säulen,

Eisenbahnschienen,

Unterlagsplatten

offerirt zu billigster Preisberechnung

A. Goldstein

Eisen- u. Metallhandlung

Hospitalstraße 29.

Telephon 90.

Ia

Leder- & Treibriemen

eigenen Fabrikats; so wie Gamasen

woll, Valata, Kameelhaar

Riemen.

J. de Veer-Stolp.

Fetthering

6 und 8 Stück für 10 Pfg. woch

eingetroffen

bei

A. Nikran

Mittelstraße 7.

Von heute an 10% Rabatt

sämmtliche

Früchte, Gemüse

Conserven.

A. P. Hillebrand, Bücherg

Hierzu eine Beilage

Politische Uebersicht

Stolp, 11. Mai 1901.

Zur Reform des Börsengesetzes... Der Loburg-gothaische Landtag nahm mit großer Mehrheit einen Antrag auf Einführung des geheimen direkten Wahlrechts zum Landtag unter Verwendung amtlicher Konverts und eines besonderen Raumes an.

Zur Durchführung der Erlasse gegen Mißstände im Wohnungswesen der minderbemittelten Bevölkerungsklassen haben nunmehr einige der preussischen Regierungspräsidenten vorbereitende Schritte getan.

Zur Durchführung der Erlasse gegen Mißstände im Wohnungswesen der minderbemittelten Bevölkerungsklassen haben nunmehr einige der preussischen Regierungspräsidenten vorbereitende Schritte getan. Sie haben u. A. die Landräthe zum Bericht aufgefordert, ob es etwa zweckmäßig wäre, daß der Kreisgewerband, besonders in den Industriebezirken, statt der Gemeinden oder neben diesen der Bau von Arbeiterwohnhäusern selbst unternehmen oder, falls dies nicht angezeigt erscheinen sollte, ob eine Förderung der Gewerkschaften und der gemeinnützigen Bauvereine durch die Erleichterung der Kapitalbeschaffung und durch die Unterstützung der Kreisbaubeamten zur unentgeltlichen Unterstüfung dieser Vereine angezeigt sei.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

Die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wird bereits allmählich vorbereitet. Die italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, hat sich dem Rom begeben, um der „R. Fr. Pr.“ zufolge hinsichtlich der Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge die italienische Regierung über die Absichten der österreichischen Regierung zu unterrichten.

ton fonderen von China aus, das dadurch eine Ermäßigung der Entschädigungsforderung zu erzielen hofft.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Mai 1901.

Am Freitag wurde zunächst der Diätenantrag endgültig angenommen und sodann die zweite Berathung der Anträge betr. Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes fortgeführt. Hinter § 62 hat die Kommission beschlossen, drei Paragraphen 62 a, b und c einzuzugleichen, welche die Funktion der Gewerbegerichte als Concursämter in Lohnstreitigkeiten erheblich erweitern. Nach § 62 c ist der Vorsitzende befugt, das Erscheinen des einen der streitenden Theile zwangsweise herbeizuführen.

18. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Rom 20. April 18 13. Mai 1901.) Zur die Gewinnliste über 235 M. sind drei betreffenden Zahlen in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the 204th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

18. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Rom 20. April 18 13. Mai 1901.) Zur die Gewinnliste über 235 M. sind drei betreffenden Zahlen in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the 204th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

Annahme der Kommissionsvorschläge endete. Eine längerer Erörterung gab es auch bei § 79 über einen socialdemokratischen Antrag betr. die Zuständigkeit einer Innung oder eines Innungs-Schiedspruches. Der Antrag wurde abgelehnt, der Rest des Gesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, 11. Mai 1901.

Der Appell für Mai wurde in üblicher Weise durch den Schriftführer eröffnet, welcher nach Verlesen des Protokolls des letzten Appells mittheilte, daß zum Bedauern des Vereins die Verlegung des Kameraden Biebert nun doch Thatsache geworden sei.

18. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Rom 20. April 18 13. Mai 1901.) Zur die Gewinnliste über 235 M. sind drei betreffenden Zahlen in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 18th drawing of the 4th class of the 204th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

